

# Bitteres Ende eines Kults

Die Neckarmühle in Mundelsheim schließt Mitte Dezember

30 Jahre lang war die Neckarmühle eine Gaststätte, 13 Jahre davon unter der Regie der Geschwister Hans-Dieter Schwab und Andrea Trinkenschu eine Kulturkneipe. Am 14. Dezember schließt die Mundelsheimer Institution für immer ihre Türen.

GABRIELE SZCZEGULSKI

**Mundelsheim.** Es ist nicht leicht für Hans-Dieter Schwab und Andrea Trinkenschu in diesen Tagen. Ständig werden sie auf die Schließung ihrer Gaststätte Neckarmühle angesprochen. „Das reißt Wunden auf“, sagt der gelernte Hotelkaufmann Schwab. Denn gerne gehen er und seine Schwester Andrea Trinkenschu, die ebenfalls das Hotelgewerbe erlernt hat, nicht. „Wir geben einen Traum auf“, sagt die 51-jährige.

Vor 18 Jahren erfüllten sie sich gemeinsam einen Traum. Sie pachteten die Neckarmühle, zogen nach Mundelsheim und eröffneten nicht nur die Gaststätte sondern erfanden sie auch ganz neu. In rustikalem Ambiente etablierten sie eine Kulturkneipe, die nicht nur in der Region für Furore sorgte. In die Neckarmühle kamen vor allem Kabarettisten, die damals kaum einer kannte und heute sehr bekannt sind, wie Bernd Kohlhepp, Uli Keuler, „Mistcapala“, „Fuenf“ oder Isabell Varell, sowie Bands und Musiker wie „Anyone's Daughter“, Anne Haigis, Diane Ponzio und „Des Geyers Schwarzer Haufen“ – sie alle kommen bis heute immer noch gerne in die Kulturkneipe.

An solchen Tagen war die Neckarmühle gestopft voll. „Noch bis zum Rauchverbot kamen die Leute in Scharen und wir mussten immer welche nach Hause schicken“, sagt Schwab. Die Neckarmühle war Kult – sowohl bei den Besuchern als auch bei den Künstlern, die nicht gefragt werden mussten, sondern fragten, ob sie auftreten durften. So manchen Karriereschub bekamen



Andrea Trinkenschu und Hans-Dieter Schwab müssen ihren Traum von der Kulturkneipe begraben. Foto: Helmut Pangerl

Kabarettisten durch die Neckarmühle.

Das größere Problem ist mittlerweile aber das Wochengeschäft. Lange Zeit konnten sich die beiden Wirte auch unter der Woche nicht über Besuchermangel beklagen. Jetzt sieht es meist aus wie an diesem sonnigen Novembertag: Nach und nach kommt eine Gruppe älterer Menschen zu Kaffee und Kuchen – es ist der VDK Mundelsheim. Ansonsten bleibt die Küche kalt und der Gastraum leer, auch der eigens eingerichtete Raucherraum ist wenig frequentiert. Der Stammtisch, an dem täglich wechselnde Gesichtern aus Mundelsheimer Vereinen zu sehen waren, bleibt nun meist leer. Zum Mittagessen kommt schon lange keiner mehr. Hans-Dieter Schwab macht

das Rauchverbot in allererster Linie dafür verantwortlich. „Zuerst kamen die Leute weiterhin, gingen raus zum Rauchen, dann blieben sie weg“, meint er. Seine Schwester aber zählt noch mehr Punkte auf: „Das Geld wird knapper bei den Leu-

## Eine rein finanzielle Überlegung

ten und wenn man einen Imbiss für wenig Geld an einem Stand bekommt, geht man nicht zum Essen in ein Restaurant“.

Es ist also eine rein finanzielle und betriebswirtschaftliche Überlegung, die Neckarmühle zu schließen. „Unser Traum stirbt, aber wir

können nicht mehr“, sagt der 55-jährige Schwab, „und wir wollen nicht ganz bankrott gehen“. Seine Schwester und er müssen sich jetzt einen neuen Job suchen – schwer genug in diesen Zeiten, in ihrem Alter – und dann muss auch noch das Scheitern eines Lebenstraumes hingenommen werden. Es ist ein bitteres Ende für beide. Am selben Datum wie ihre erste Kulturveranstaltung, am 25. November 1994, wird nun ihre letzte stattfinden: Am Freitag, 25. November, gibt es ein Konzert der Band „North Sea Gas“.

Die Ära der Gastronomie in der ehemaligen Mühle geht damit auch zu Ende. Der Erbgemeinschaft – Nachfahren des ehemaligen Müllers – ist eine Renovierung der Gasträume zu kostspielig, das Lokal wird stillgelegt.